

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner-Nachrichten  
Verleger: Dr. Kurt Schöler  
Herausgeber: Kurt Schöler  
Kurt Schöler-Verlag  
Schillerstraße 11, Dresden-N. 1

Bezugspreis vom 1. bis 15. Januar 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung mit Post 1.70 Mk.  
Wochensatz 10 Mk. Monats 50 Mk. Vierteljahr 120 Mk. Halbjahr 230 Mk. Jahr 450 Mk.  
Abonnement für Ausland: Die Zusendung wird nach Postwert berechnet: die ein-  
malige 20 Mk. halbjährliche 40 Mk. vierteljährliche 20 Mk. monatliche 10 Mk.  
Einsendungen für den Redaktionsschreibstisch: die 20 Mk. halbjährliche 40 Mk. vierteljährliche 20 Mk.  
Einsendungen für den Redaktionsschreibstisch: die 20 Mk. halbjährliche 40 Mk. vierteljährliche 20 Mk.

Druck u. Verlag: Siegel & Weidert,  
Dresden, Schillerstr. 11/12  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Dresdn. Nachr.-Anstalt, Universitäts-  
Schriftliche werden nicht aufbewahrt)

## Kritische Zuspitzung im Haag

### In Erwartung der französischen Note

Von unsarem nach dem Haag entsandten Sonderberichterstatter

Im Haag, 8. Jan. Alles ist hier bisher viel weniger glatt verlaufen, als die Drahtzieher der Mäxterten gehofft hatten. Man hat hier von der deutschen Delegation offenbar nicht den geringsten Widerstand mehr erwartet und noch weniger mit der Hartnäckigkeit der Bulgaren und Oesterreicher gerechnet. So ist man mit allem noch zu weit zurück, um schon mit aller Gewalt auf den Abschluss drängen zu können. Immerhin hört man die Feinde schon tualen. Die unerhörte scharfe Erklärung Lardens durch die Agentur Davao ist als plumper Einschüchterungsversuch an die Adresse der deutschen Delegierten gedacht, wobei man vernünftigerweise die übliche Unterstützung durch gewisse deutsche Einflüsse hofft. Wir halten diesen Zornesausbruch des französischen Ministerpräsidenten von unserem Standpunkt aus für ein gutes Zeichen und würdigen ihn als Anerkennung der bisherigen Haltung der deutschen Delegation, die sich hoffentlich auch durch diesen persönlichen Ton nicht beirren lässt. Wie aber müssen die Franzosen die Nervenzug und die Zerschlagung deutscher Minister einschätzen, wenn sie mit solchen Mitteln Einbruch zu machen glauben!

Seit zwei Tagen wird bei der deutschen Delegation schon ein französischer Vorstoß über die Fragen der Sanktionen erwartet, der aber bis zur Stunde noch ausgeblieben ist.

Es heißt, daß Lardieu sich hierbei selbst das volle Einverständnis der Engländer und Italiener sichern wolle und daß hier — besonders von italienischer Seite — gewisse Einwendungen gemacht werden. Nach anderen Nachrichten schieben die Franzosen diese Entscheidung absichtlich hinaus, weil sie so die Sanktionsregelung als Vorwand oder Druck benutzen könnten, um damit den deutschen Widerstand in anderen Punkten schneller zu beseitigen.

Obgleich also die Note oder das Memorandum der Franzosen noch nicht im Hotel Central überreicht ist, so hat man, wie angenommen werden kann, deren ungefähren Inhalt der deutschen Delegation schon zur Kenntnis gebracht. Nach allen bestehenden Anzeichen bleiben die Franzosen bei ihrer Grundausfaltung: Das Sanktions- und Wiederbefugnisrecht bezieht gemäß Artikel 400 im Falle einer direkten Verletzung des Youngplans. In diesem Falle könnten sich die Deutschen denn nicht mehr auf diesen Plan selbst berufen. Vielmehr gelte dann wieder der Versailles Vertrag. Ihr Bestreben ist es, gleichzeitig irgendwie darüber hinwegzukommen, daß nach dem Youngplan die Reparationskommission verschwinden muß. Hier soll, wie schon früher erwähnt, ein anderes Organ einschaltend werden, das den Schiedspruch zu fällen hätte. Natürlich wird das alles gefächelt bemäntelt.

Es ist ja, wie ein holländisches Blatt heute sagt, wieder eine Formel zu finden, die es sowohl den deutschen Ministern, wie Briand und Lardieu gestattet, vor ihren Parlamenten zu bestehen.

Also sucht man es so hinauszustellen, als ob nach dem praktischen Verlauf der Tributzahlungen diese Sanktionsbedeutung nicht gar nicht eintreten könne und versichert, bei normalen Schwierigkeiten nicht zu Sanktionen schreiten zu wollen. Natürlich ist das gar kein Zustand, sondern eine Selbstverständlichkeit. Die Schwierigkeiten können ja nur bei den eigentlichen Grenzfällen entstehen, wobei eine Böswilligkeit oder ein deutsches Verschulden behauptet wird.

Somit ist jedenfalls jetzt ganz klar: Die deutsche Delegation kann niemals eine ausreichende Sicherheit erlangen, wenn sie die Sanktionen nur mit dem Argument ihrer Unvereinbarkeit mit dem Youngplan bekämpft, denn wir haben dann für den Fall des völligen Zusammenbruchs dieses Planes, also für den eigentlich entscheidenden und gefährlichen Fall, ja keine Sicherheit. Wir müssen uns deshalb auf eine lechere und breitere Plattform stellen.

Sanktionen können von uns niemals, in keiner Form und unter keinen Umständen, angeschlossen werden, weil sie mit dem durch Locarno, den Kelloggpaakt, den Völkerbund und den Youngplan entstandenen neuen Rechtsstand unvereinbar sind und dieses ganze Friedensgebäude unumkehrlich zertrümmern müßten.

Sanktionen sind — darüber dürfen wir keine Unklarheit lassen — die Aufkündigung aller dieser Verträge durch die friedensbrechende Macht selbst. Nur mit dieser breiteren Kampffront können wir für alle zukünftigen Möglichkeiten so weit vorbereiten, als es überhaupt heute denkbar ist.

### Deutsche Gegenforderungen

Im Haag, 8. Jan. Der von der deutschen Abordnung nach dem Haag berufene Sachverständige Scheuermann hat heute vormittag hier eingetroffen und wird an den Verhandlungen über die offenen Streitfragen teilnehmen.

Der heutige Sitzungstische Mittwoch wird auf deutscher Seite im wesentlichen inneren Abordnungsberatungen gewidmet sein. Die gestrigen Abendverhandlungen mit den Gläubigermächten haben eine Lage geschaffen, die dringend endgültiger Entscheidung und Stellungnahme der deutschen Abordnung bedarf.

Man wird nach dem Vorgehen der Gläubigermächte nun auch auf deutscher Seite Gegenforderungen vorbringen. Dies ist von der deutschen Öffentlichkeit bereits seit längerer Zeit immer wieder dringend gefordert worden. Die deutsche Abordnung würde damit sich aus der gegenwärtig rein defensiven Haltung herausbeheben.

Reichsaußenminister Dr. Curtius beabsichtigt, falls die Verhandlungen im Haag dies zulassen, am Sonntag nachmittag nach Genf zu ziehen.

um am Montag und Dienstag an den Sitzungen des Völkerbundesrates teilzunehmen. Die Rückkehr nach dem Haag ist für Mittwoch vorgezogen. Die Entscheidung über die Genfer Reise dürfte jedoch nach der heutigen Lage der Dinge erst in letzter Minute fallen. Maßgebend für diese Reise ist die Auffassung, daß eine erstmalige persönliche Teilnahme Curtius' an der Ratstagung zweckmäßig wäre, ferner die vorgelegenen direkten Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Jacek über die Abänderung des deutsch-polnischen Abkommens sowie über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Nach Lage der Dinge wird Genf bereits als Verhandlungsort mit Polen angesehen.

## Lardieus Vorstoß gegen die deutschen Minister

### Sensationslose Havas-Indiskretion aus dem Haag

Berlin, 8. Jan. In politischen Kreisen hat es Aufsehen erregt, daß die französische amtliche Agentur Davao aus der gestrigen, sehr heftigen Auseinandersetzung im Haag zwischen den Vertretern Deutschlands und Frankreichs einzelne Worte des französischen Ministerpräsidenten Lardieu aus dem Zusammenhang herausgerissen und der Öffentlichkeit übergeben hat. Diese Indiskretion, zu der doch offenbar die amtliche französische Agentur entgegen der sonst üblichen Vertraulichkeit der Verhandlungen ermächtigt worden sein muß, dürfte geclanet sein, die inwärtigen wieder etwas abgeklingene Erregung im Haag erneut zu entfachen, zum mindesten aber die Verhandlungsmotivität auf das Schwere zu beeinträchtigen.

Nach der amtlichen französischen Agentur soll Lardieu in der scharfen Auseinandersetzung mit den deutschen Ministern unter anderem folgendes gesagt haben:

„Sie versichern, daß Ihre feierliche Verpflichtung, den Youngplan auszuführen, allein genügt, um alle Pfänder zu erlösen die wir früher in der Hand hatten. Wir alle haben das Vertrauen zu der feierlichen Verpflichtung der hier anwesenden Reichsminister. Indessen lassen unsere Beratungen hier fortwährend irreführende Feststellungen aufstehen. Sie fordern, daß man Vertrauen zu Ihnen haben soll, und Sie lächeln kein Vertrauen zu sich selbst zu haben. Als gestern die Rede von dem endgültigen Charakter des in Kraft zu setzenden Abkommens war, ließ die allgemeine Ansprache bei Ihnen beunruhigende Mißverständnisse erkennen. Daselbst war heute, Dienstag vormittag, der Fall in der Frage der Zahlung der Rückstände im Falle eines Moratoriums. Daselbst begann heute abend von neuem die Gelegenheit der vorerhaltenen Einnahmen. Sie sagen, daß Sie den Youngplan annehmen, und jedes Mal, wenn man seine genaue Anwendung festlegen will, lehnen Sie ab. Eine derartige Haltung führt und dann, an Ihrer allgemeinen Verhandlungsfähigkeit zu zweifeln. Die Frage mußte ich früher oder später stellen. Ich ziehe es vor, Sie bereits heute an stellen, da Ihre Haltung unsere Arbeitsgrundlage völlig verändern kann!“

Bekanntlich sind die deutschen Minister Moldenhauer und Curtius dem französischen Ministerpräsidenten ihre

### Schober bei Briand

Im Haag, 8. Jan. Der österreichische Bundeskanzler Schober hat am Dienstag Briand einen Besuch abgeleistet und hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten des Disparationsausschusses, Pouchet, und dem Präsidenten der Konferenz, Jajpar. Einer der Gläubigermächte der Kleinen Entente hat seine Forderungen an Oesterreich nunmehr auf 2 Millionen Goldfronen, das sind 3 Millionen Schilling, präzisiert. Daraus geht hervor, wie geringfügig die Forderungen der Kleinen Entente sind, um welche gegenwärtig noch mit Oesterreich verhandelt wird.

Sechzehn Tote beim Eisenbahnunglück in Algerien. Dem Pariser „Journal“ wird aus Algier zu dem gestern gemeldeten Eisenbahnunglück berichtet, daß bei den Aufräumarbeiten bisher 17 Tote geborgen worden sind.

Immerhin verdient der erste Satz, den Lardieu laut Davao gesagt hat, starke Beachtung.

Da von französischer Seite mit der Veröffentlichung dieser Einzelheiten die vereinbarte Geheimhaltung der Diskussion der Sechsmächtebesprechung sowie durchbrochen worden ist, stünde nun nichts mehr im Wege, daß auch von deutscher Seite die gegen Lardieu ins Feld geführten Argumente in aller Ausführlichkeit in der Öffentlichkeit dargelegt werden.

### Lardieu möchte „berichtigen“

Im Haag, 8. Jan. Die Davao-Erklärung, die Lardieu zuerst den französischen Journalisten und sodann der amtlichen Davao-Agentur zur Verfügung gestellt hat, steht heute allgemein im Vordergrund des Interesses. Die Erklärung wird in ihrer ungewöhnlichen Schärfe und Rücksichtslosigkeit allgemein kritisiert. Man fragt sich, welchen Zweck der französische Ministerpräsident damit verfolgt habe. Auf deutscher Seite herrscht unterdessen die Auffassung, daß diese Erklärung eine

sofortige deutsche Zurückweisung von seiten der deutschen Regierung notwendig

macht. Der unumwundene Hinweis, daß die Haltung der deutschen Abordnung auf der Verletzung der Konferenz dazu führe, an ihrer allgemeinen Verhandlungsfähigkeit zu zweifeln, hat besonders starkes Bedauern hervorgerufen. Der Hinweis, daß die deutsche Abordnung scheinbar kein Vertrauen zu sich selbst habe, stellt eine Erklärung dar, die nur schwer mit der internationalen Söflichkeit zu vereinbaren ist.

Die Erklärung Lardieus ist bis zum heutigen Vormittag auf englischer Seite unbekannt gewesen. Ähnlichkeiten werden Erkundigungen eingelegt. Der Vorstoß der Davao-Erklärung liegt nunmehr der deutschen Abordnung vor, die heute vormittag zu einer Beratung zusammentrat.

Von französischer Seite verlangt, daß Lardieu zu einer Klärung seiner Erklärung bereit wäre, falls dies von seiten der deutschen Abordnung gewünscht würde. Man erwartet nach im Laufe des heutigen Mittwochs eine Stellungnahme der französischen Abordnung zu der von Davao verbreiteten Lardieu-Erklärung.

## Hochzeitsfeier in Rom

Rom, 8. Jan. Die Trauung des italienischen Kronprinzen Umberto und der belgischen Prinzessin nahm um zehn Uhr in der Schloßkapelle des Quirinalis ihren Anfang. Sie wurde vom Kardinal Ruffi vollzogen. Im Anschluß wurde eine Messe gelesen. Obwohl der heutige Tag amtlich nicht zum Festtag erklärt worden ist, sind die meisten Büros und Läden geschlossen.

Ganz Rom ist in ein Meer von Flaggen gehüllt. Nach der Unterzeichnung des Ehevertrages führte der Kronprinz seine junge Frau aus der Kapelle, gefolgt vom König von Belgien mit der italienischen Königin und dem König von Italien mit der belgischen Königin. Das Kronprinzenpaar trat auf den Balkon heraus, während eine unzählbare Menschenmenge ihnen große Kundgebungen darbrachte.

Die Braut trug ein kostbares Gewand aus weißem Spitzenstoff

und einen hermelinbesetzten Umhang mit einer sieben Meter langen Schleppe. Im Diadem war ein langer Spitzenschleier befestigt. Das Kleid der Königin von Italien wies kostbare Goldstickereien und Perlen auf Champagnerfarbendem Grunde auf. Ihr Goldbrokatumhang hatte eine fünf Meter lange Schleppe. Die königlichen Prinzessinnen und die Ehrendamen trugen gleichfalls kostbare Umhänge und Spitzenschleier. Besonders wertvoll ist der rote Umhang der Prinzessin Rasalda von Oesterreich, der sich seit Jahrhunderten im Besitz des Hauses Habsburg befindet. Die Könige und Prinzen und die übrigen männlichen Teilnehmer der Hochzeit waren in Uniform oder Braut mit Ordensbändern erstickten.

Unmittelbar nach Schluß der Trauungsfeierlichkeiten in der päpstlichen Kapelle des Quirinalis besah sich das Kronprinzenpaar

um 12.30 Uhr zur Vatikanstadt, wo Prinz Humbert dem Papst seine junge Frau in offizieller Audienz vorstellte. Das Kronprinzenpaar war von den sieben höchsten Würdenträgern ihres neuen Hofes begleitet. Die Kraftwagen des Kronprinzen und seines Gefolges

führten über den geräumten Petersplatz gleich bis zum Domanihof durch, wo die Gäste von den päpstlichen Würdenträgern begrüßt wurden. Die Privataudienz beim Papst fand nach dem gleichen Zeremoniell statt, wie der kürzlich erfolgte Besuch des Kronprinzen und seiner Schwester. An die Audienz schloß sich der Besuch des jungen Paares beim Kardinalstaatssekretär und in der Petersbasilika an.

## Zur Nationalisierung in der Flugzeugindustrie

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Jan. Wie bereits gemeldet, hat die deutsche Flugzeugindustrie Protest dagegen eingelegt, daß das Reichsverkehrsministerium im Verfolg der Nationalisierung Flugzeugaufträge und Bestellungen an einige kleinere Flugzeugfirmen nicht mehr gibt. Inzwischen sind durch die Bedrohung dieser Werke einige Länderregierungen auf den Plan getreten worden. Zunächst hat der Freistaat Bremen beim Reichsverkehrsministerium Einspruch erhoben, und zwar im Interesse der Hode-Werke, deren einmotoriger Typ „Möwe“ sich im Betriebe der Luftflotte gut bewährt hat.

## 52 Rotfrontkämpfer gefaßt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Jan. Von den im Laufe der gestrigen schweren kommunistischen Unruhen im Osten und Südosten Berlins 52 Verhafteten ist der größte Teil Mitglied der aufgefösten Rotfrontkämpferbundes. Bis auf zehn sind die Verhafteten wieder entlassen worden. Diese zehn Leute werden heute dem Vernehmungsrichter wegen Landfriedensbruch vorgeführt. Die RFD. hat wegen der gestrigen Vorfälle für heute abends abermals zu Protestdemonstrationen aufgerufen. Seitens der Polizei sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um eine Wiederholung der Ausschreitungen zu verhindern.